

Schönburger Tageblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen.
Annahme von Inseraten für die nächstfolgende Nummer bis mittags 12 Uhr.
Der Abonnementspreis beträgt vierjährlich 1 Mk. 25 Pf. Einzelne Nr. 6 Pf.
Inserate pro Zeile 10 Pf., Einzel. 20 Pf.
Expedition: Waldenburg, Obergasse 291 E.

und Waldenburger Anzeiger.

Filialen: in Altstadt-Waldenburg bei Herrn Kaufmann Otto Förster; in Kaufungen bei Herrn Fr. Janaschel; in Langenchursdorf bei Herrn H. Stiegler; in Penig bei Frau Kaufmann Max Härtig, Leipzigerstr. 163; in Rochsburg bei Herrn Paul Fehrl; in Wolfenbürgel bei Herrn Ernst Köpcke; in Ziegelheim bei Herrn Eduard Kirsten.

Amtsblatt für den Stadtrath zu Waldenburg.

Zugleich weit verbreitet in den Städten **Penig, Cunzenau, Richtenstein-Callenberg**, und in den Ortschaften der nachstehenden Standesamtsbezirke: Altstadt-Waldenburg, Bräunsdorf, Callenberg, St. Egidien, Ehrenhain, Frohnsdorf, Falken, Grumbach, Kaufungen, Langenchursdorf, Langenleuba-Niederhain, Langenleuba-Oberhain, Niederwiera, Oberwiera, Oberwinkel, Delsnitz i. G., Reichenbach, Remse, Rochsburg, Rußdorf, Schlagwitz, Schwaben, Wolfenbürgel und Ziegelheim.

No 119.

Sonntag, den 24. Mai

1896.

Witterungsbericht, aufgenommen am 23. Mai, nachm. 4 Uhr.

Barometerstand 763 mm. reducirt auf den Meerespiegel. **Thermometerstand** + 14° C. (Morgens 8 Uhr + 10,5°) **Fenchtigkeitsgehalt** der Luft nach Lambrechts Polymeter 54%. **Thaupunkt** + 5 Grad. **Windrichtung**: Nordost.
Daher **Witterungsaussichten** für den 24. Mai: Heiter, Gewitter drohend.

Rutz- und Brennholz-Auction auf Niederwaldenburger Revier. Montag, den 8. Juni 1896

Sollen im Rathsteller zu Waldenburg von früh 8¹/₂ Uhr ab folgende im Forst, Eichlaide, Straßenholz, Raundorf, Callenberger Holz und Park aufbereiteten Hölzer, und zwar:

5	eichene Stämme	von 15 und 16 cm	Mittenstärke,
1	rothbucheener	"	21 " "
3	Akazien-	"	18-22 " "
184	ficht. u. 4 Kief.	"	10-15 " "
57	" " 6 " "	"	16-22 " "
13	" " 3 " "	"	23-33 " "

2	eichene Klözer	von 15 und 18 cm	Oberstärke,
1	birkener	"	24 " "
2	Akazien-	"	19 und 21 " "
1	ficht. u. 7 Kief.	"	10-15 " "
4	" " 34 " "	"	16-22 " "
6	" " 38 " "	"	23-29 " "
1	" " 4 " "	"	30-40 " "
85	Nadelholz-Stangen	von 6-9 cm	Unterstärke,
170	" " " "	"	10-13 " "
1	Rmtr. fichtene Rutzscheite,	"	38 Rmtr. Nadelholz-Brennrollen,
3	" Laubholz-Brennscheite,	"	3 " Zaden,
21	" Nadelholz-	"	22,7 Wellenhundert Laubholz- und
3	" Laubholz-Brennrollen,	"	71,8 " Nadelholz-Reisig

meistbietend unter den üblichen Bedingungen versteigert werden.
Fürstliche Forstverwaltung Niederwaldenburg.

Waldenburg, 23. Mai 1896.

Legen wir die hochtönenden Worte und alle Weisheit der Politik zum Pfingstfest nur bei Seite und packen wir dazu Alles, was uns sonst ärgert und verdrücklich macht, was uns den Ausruf oft entlockt, es sei auf der lieben Gotteserde nicht mehr zum Aushalten. Recht sehr ist es noch eine Freude zu leben, wenn nur die trübe Brille des Mißmuthes und der Nervosität abgenommen wird, und erst recht, wenn die graue Brille des Hasses und des Neides in tausend Stücke zerschlagen wird. Eine Freude ist es schon noch, in der schönen Licht und Sonne durchstrahlten Gotteswelt zu leben, umfangen vom süßen Duft aus tausend und aber tausend Blütenkelchen, umjubelt im lustigen Lied der dankbaren gefiederten Sänger, die all' ihre Freude, all' ihre Fröhlichkeit und Dankbarkeit in hellen Weisen hinaus-schmettern in die wonnige Frühlingsluft.

Schön geworden, mit ganzem Reiz geschmückt ist die Welt zu Pfingsten, und mit Freuden feiern wir das herrliche Fest, mit tiefem Gefühl. Und von dem milden und gnadenreichen Geiste, der vor Jahrhunderten die Jünger des Erlösers, die Apostel, besetzte, der das Wesen der christlichen Kirche kennzeichnet, deren Geburtsfeier das Pfingstfest ist, vermehren wir in dieser Pfingstzeit noch gar Viel, auch der, welcher widerwillig geneigt ist, sein tiefstes inneres Empfinden sprechen zu lassen, der nur den grübelnden Verstand gelten lassen will, der doch so oft auf Schranken stößt, die auch für ihn unüberwindbar sind.

Und auch die können sich nicht ganz dem Pfingstjubel entziehen, die sonst nur dem modernen Gözen des Geldes einen Altar bauen! Wo bleibt im lieblichen Fest des Geldes Werth und Bedeutung? Auch der Reichste, der Millionär, der für seine Schätze Alles erwerben zu können vermeint, kann dem lieblichen Pfingstfest und der holden Frühlingszeit nicht mehr abtrogen, als ihm aus freien Stücken aus dem ewigen Born unendlicher Liebe und Gnade und Allmacht gewährt wird. Dem schlichten Manne, dem beim Anblick der hellen, frohen Gottesnatur das Herz aufgeht, der beim Wandern in freier, klarer Gottesluft sein Lied anstimmt, der braucht nicht zu fordern, zu feilschen und zu bieten, dem gewährt Pfingsten seine reichsten, seine kostbarsten Schätze. Darum lieben wir Pfingsten, darum sind wir dankbar, froh und glücklich in diesen Tagen, darum entquillt mit frischer und freudiger Inbrunst einem jeden Munde der Wunsch: Ein frohes ein gesegnetes Pfingsten!

Das liebe Pfingstfest, das so unendlich einfache und doch so unendlich reizvolle und schöne! Ohne Schätze,

ohne Geld und Gut, gewährt es Alles, Alles, was uns erfreut und herzlich beglückt. Und so möge es bleiben bei uns im deutschen Volke und im deutschen Volksleben für alle Zeiten. Haß und Neid, Sucht nach Geld und Besitz regen auch bei uns sich, aber unser Volk hat sich doch noch frei gehalten, zum allergrößten Theile wenigstens, von der grenzenlosen Habsucht und Gier, die beispielsweise drüben in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, jenseits des Oceans, herrscht, wo das Geld Alles ist. Die armen Leute! Welcher Deutscher möchte dauernd damit tauschen? Sicher nicht allzu viele. Viele, Viele gingen mit strahlenden Wangen hinüber in das Land, das ihnen als ein Paradies vorschwebte, und mit Thränen der Reue in den Augen kamen sie zurück, bereuend und büßend.

Aus dem grauen Alterthum heraus zu uns klingt ein Spruch, der sich noch zu allen Zeiten, in allen Staaten bewährt hat; er ging auf den griechischen Staat Sparta, der durch die Tapferkeit und Aufopferung seiner Bürger allen anderen gleichzeitigen Staaten voranstand, und dem schon in der Zeit seiner Blüthe die düstere Prophezeiung seines Unterganges zu Theil wurde. Diese Prophezeiung lautete: „Die Sucht nach Geld wird Sparta verderben, nichts Anderes!“ Spurlos verschwand und versank dieses ganze Staatswesen, von der Erde vertilgt, und ihm folgten so blühende, mächtige Reiche. Alle sind sie aufgelöst und zertrümmert, nur daß die Geschichte noch ihren Namen kümmerlich bewahrte. Und überall ist die Grundursache des Verfalls dieselbe, „die Sucht nach Geld verdarb sie, nichts Anderes?“

Auch die vielen, unerfreulichen Zeitströmungen, über die wir heute klagen, stets und ständig entsprangen sie diesem Grunde, welcher nur dürftig mit Phrasen und Redensarten verhüllt wurde. Unserem deutschen Volke ist, wie schon hervorgehoben, im Grunde seines Charakters die Alles überwältigende, auch das Heiligste mißachtende Geldgier nicht eigen, und wir können darauf wohl rechnen, daß es von uns nicht einmal lauten wird: „Die Sucht nach Geld hat Deutschland verderben, nichts Anderes!“ Das liebliche Pfingstfest in seinem hellen und strahlenden Gewand sagt es uns ja wieder und immer wieder, wie schön doch unser deutsches Vaterland, und wie wenig doch dazu gehört, um in ihm herzeng-froh und selig zu sein. Die Vögel singen es über grünender Flur, die Blätter rauschen es im Walde, der Bach, der geschwätzig, murmelt es in's Thal, und der Lenzwind, der die Wangen uns umspielt, haucht es in unser Ohr: „Seid froh, seid glücklich, Pfingsten ist da, die Zeit zum Freuen, zum Singen, zum Danken. Und

dazu rufen wir wiederum aus vollster Brust: „Ein frohes Fest, eine friedliche, freudige Feier!“

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Der Kaiser trifft während der Regattawoche in der zweiten Hälfte des Juni in Kiel ein und nimmt auf seiner Yacht „Hohenzollern“ Wohnung. Anfangs Juli tritt der Monarch die Nordlandsreise an. Der Kaiser hat zu dem Bau der Kirche des Evangelischen Johannesstift in Plözenssee bei Berlin ein Gnadengeschenk von 10,000 Mk. bewilligt. Pröckelwitz wird der Kaiser am heutigen Sonnabend Morgen verlassen und abends im Neuen Palais bei Potsdam wieder eintreffen. Die Kaiserin wollte nachmittags nach Berlin kommen, um die Gewerbeausstellung zu besuchen.

Aus Anlaß des Regierungsjubiläums des Herzogs von Anhalt veröffentlicht ein Extrablatt des „Staatsanzeigers“ zwei herzogliche Erlasse; der eine betrifft eine weitgehende Amnestie, der andere die Stiftung einer durch den Herzog zu verleihenden Jubiläumsmedaille.

Der Ministerpräsident Mütnacht hat dem württembergischen Landtag mitgetheilt, daß demselben ein Gesetzentwurf betr. die Verfassungsrevision noch vor Ende der nächsten Staatsberatung zugehen werde. Mit den Standesherrn und ritterchaftlichen Abgeordneten seien bereits Verhandlungen gepflogen worden.

Die Commission des preussischen Abgeordnetenhauses für den Antrag v. Brockhausen (cons.) über die Besteuerung der Waarenhäuser, Bazare, Versandgeschäfte u. s. w. hat mit 8 gegen 4 Stimmen beschlossen: 1. die Regierung zu ersuchen, einen Gesetzentwurf vorzulegen, nach welchem 1. von solchen gewerbepflichtigen Betrieben, welche als Großbetriebe in Anwendung auf den Detailverkauf (Kleinbetrieb) zu bezeichnen sind und Waaren verschiedener Gattungen im Kleinhandel in offenen Verkaufsstellen feilhalten oder im Wege des Versandes mittels Post, Eisenbahn u. s. w. an Consumenten zum Verkauf bringen (Waarenhäuser, Bazare, Versandgeschäfte u. s. w.) neben der Gewerbesteuer eine besondere Betriebssteuer erhoben wird; 2. die Steuerpflicht bei einem Jahresertrage von etwa mehr als 20,000 Mk. oder einem jährlichen Umsatz von etwa mehr als 300,000 Mk. beginnt; 3. die einzelnen Waarengattungen gesetzlich festgestellt werden unter Ausschluß der Produkte der Landwirtschaft; 4. die Steuer nach der Zahl der geführten Waarengattungen, sowie nach dem jährlichen Umsatz aufsteigt; 5. die Steuer an Communalverbände überwiesen wird. Die Vertreter der Re-

gierung erklärten: Da das Staatsministerium zu dem Antrage noch nicht Stellung genommen habe, seien sie nicht in der Lage, Erklärungen Namens der Regierung abzugeben.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ veröffentlicht im officiösen Sperdruck eine Geschichte der Zuckersteuergesetzgebung, in der sie bemerkt, daß nach gänzlicher Beseitigung der Ausfuhrprämien durch Gesetz vom Jahre 1891 diese Prämie wieder eingeführt werden mußte, da sich die Voraussetzung für deren Aufhebung, daß nämlich die anderen Zucker ausführenden Staaten gleichfalls die Zuckerprämien abschaffen würden, nicht erfüllte. Die deutsche Regierung ist jedoch trotz der neuerdings im Reichstage angenommenen Novelle, welche die Ausfuhrprämie wieder aufgenommen hat, nach wie vor ernstlich gewillt, aus finanziellen und allgemein wirtschaftlichen Gründen baldmöglichst mit der gänzlichen Abschaffung der Ausfuhrzuschüsse vorzugehen. Dem entsprechend hat in dem Gesetzentwurf eine Bestimmung Aufnahme gefunden, nach der der Bundesrath ermächtigt ist, die vorgesehene Zuschußsätze vorübergehend oder dauernd zu ermäßigen oder die Bestimmung über die Zahlung von Zuschüssen gänzlich außer Kraft zu setzen, sobald in anderen Rübenzucker erzeugenden Ländern diese Prämie ermäßigt oder beseitigt wird. Sollte es hiernach mit den Produktionsverhältnissen anderer Länder nicht vereinbar sein, sofort zur gänzlichen Beseitigung der Prämienwirtschaft zu schreiten, so würde die deutsche Regierung doch in der Lage sein, auch einem Abkommen über eine gleichzeitige stufenweise Abschaffung der Prämien zuzustimmen. Daß die Verkündung des Zuckersteuergesetzes noch vor Pfingsten stattfindet, ist ausgeschlossen.

Das endgiltige Ergebnis der Reichstagsersatzwahl in Neuruppin liegt zwar noch nicht vor, doch läßt sich mit einiger Sicherheit als das voraussichtliche Resultat schon jetzt die Stichwahl zwischen dem Conservativen v. Arnim und dem Freisinnigen Lessing bezeichnen.

Regierungsbaumeister Mönch, der im Auftrag der Reichsregierung und der in Südwestafrika interessierten Gesellschaften die Hafenverhältnisse von Swakopmund untersucht hat, ist nach siebenmonatiger Abwesenheit nach Berlin zurückgekehrt und hat verhältnismäßig günstige Nachrichten mitgebracht. Die Erbauung einer guten Landungsstelle in Swakopmund wird sich mit erheblich geringeren Kosten bewerkstelligen lassen, als das anfänglich angenommen wurde.

In fast allen Berliner Gewerkschaften herrscht zur Zeit empfindlicher Mangel an Mitteln zur Unterstützung Streikender. Die im Frühjahr inscenirten großen Streiks im Baugewerbe haben riesige Summen gekostet und die Kassen auch der gutfundirten Organisationen so sehr mitgenommen, daß an die jetzt noch im Streik befindlichen Gewerkschaften Gelder in beträchtlichem Umfange nicht gezahlt werden können. Es macht sich vielfach Unzufriedenheit geltend, daß seiner Zeit soviel für den Kottbuser Textilarbeiterstreik geopfert ist; man betont, diese hohen Beträge hätten ausgereicht, die Ansprüche der streikenden Musikinstrumentenarbeiter, Schuhmacher etc. zu befriedigen. Die Berliner Gewerkschaftscommission wird sich demnächst mit einem Antrage befassen, der eine Regelung des gesammten Unterstützungswezens bezweckt.

Privatbriefe bringen jetzt nähere Einzelheiten über den Anlaß des Krieges unserer südwestafrikanischen Schutztruppe mit den Hereros und der Schlacht bei Gobabis. Die Rhauas-Hottentotten, die bekanntlich mit den Hereros gemeinschaftliche Sache gemacht, werden in den Briefen als ein zwar nur kleiner aber überaus räuberischer Stamm geschildert, mit dem Leutnant Lampe zusammengegerathen war, nachdem eine Patrouille von 3 Mann Schutztruppen von den genannten Eingeborenen überfallen und getödtet worden war. Rhauas und Hereros machten zusammen etwa 300 Mann aus, denen gegenüber Hauptmann Eggestoff bei Gobabis mit nur 50 Mann Schutztruppen siegreich das Feld behauptete. Der gefallene Reserveoffizier Schmidt erhielt 5 Schüsse in die Brust.

Der Erlaß des preußischen Staatsministeriums, welcher den Beamten die Unterzeichnung der Petitionen gegen Regierungsvorlagen unter Androhung unnachlässigster Ahndung verbietet, wird voraussichtlich zum Gegenstande einer Interpellation im preußischen Abgeordnetenhaus gemacht werden.

Zu der vom Reichskanzler Fürsten Hohenlohe im Reichstag abgegebenen Erklärung über die Militärstrafprozessreform bemerken die „M. N.“ anscheinend officiös: Zu allgemein ist es doch bekannt, daß Fürst Hohenlohe nicht der Mann ist, derartige Zusagen zu machen, ohne sich seiner Sache vollständig versichert zu haben. Fürst Hohenlohe ist, wie alle Welt weiß, ein entschiedener Freund der Militärgerichtsreform; dem Reichstage lediglich seine persönlichen Wünsche und Hoffnungen mitzutheilen, wäre also ganz zwecklos gewesen. Seine Erklärung kann deshalb gar nicht anders aufgefaßt werden, denn als die Bestätigung, daß an der entscheidenden Stelle das befürchtete Hinderniß für die Reform nicht oder nicht mehr vorhanden ist. Schließlich sei noch bemerkt, daß der Reichskanzler zu seiner Erklärung ausdrücklich ermächtigt war. Wesentlich vor-

sichtiger drückt sich der „Hamb. Corr.“ aus, der ausführt, daß man Gewißheit in der Reformfrage erst mit der Einbringung der Vorlage, deren Entwurf im Herbst vorigen Jahres die Zustimmung des preußischen Staatsministeriums erhalten hat, im Bundesrath erlangen — also schwerlich vor Ablauf der Sommerferien dieser Körperschaft.

Die „Post“ macht auf das verwerfliche Treiben des Herrn Liebknecht auf seinen Touren durch England aufmerksam. Derselbe begeisterte in bekannter vaterlandsloser Gesinnungsweise den nationalen Aufschwung Deutschlands. Er donnerte gegen Krieg und Eisenschmiederei und definirte besonders die weitausschauende deutsche Colonialpolitik als „Räuberpolitik“ und deren Anhänger in Deutschland als Clique, weil er wohl weiß, daß dem auf die junge deutsche Colonialmacht neidischen und erbosten John Bull nichts lieblicher in die Ohren klingt, als eine Andeutung, woraus er schließen kann, daß die deutsche Colonialherrlichkeit nur künstliche Mache sei, die keinen Boden im Volke habe.

Vererbreichs-Ausgaben.

Die Frage der Thronfolge wird in Wiener politischen Kreisen schon jetzt erneut und eifrig erörtert. Die Frage ist zwar gesetzlich geregelt, aber es taucht die Ansicht auf, daß die Söhne des verstorbenen Erzherzogs verzichten und der nächste Bruder des Kaisers Erzherzog Ludwig Victor als Thronfolger proclamirt werden würde.

Bei der Vicebürgermeisterwahl wurde Dr. Lueger zum ersten, der deutschnationale Dr. Neumayer zum zweiten Vicebürgermeister gewählt. In seiner Dankrede protestirte Lueger dagegen, daß man den Bürgermeister Strohbach einen Strohhalm nenne, erklärte dem Parteiprogramm Strohbachs beizupflichten.

Die Leiche des Erzherzogs Karl Ludwig ist in die Pfarrkirche der Hofburg in Wien übergeführt worden. Trotz des Regens bildete eine zahlreiche Menschenmenge entblößten Hauptes auf dem ganzen Wege Spalier.

Der Streit zwischen England und Amerika wegen der Grenzfrage in Venezuela ist als erledigt anzusehen. Unmittelbar nach der Festwoche steht eine Publikation darüber bevor.

Italien.

Das italienische Operationscorps trifft nach und nach in kleinen Tagemärschen in Massauah ein. Eine Schaar abessinischen Raubgesindels, das den Rückmarsch aufhalten wollte, wurde ohne Mühe vernichtet und zerstreut. Aus Massauah sind weitere 1000 Soldaten nach Italien eingeschifft worden.

Spanien.

Die spanische Regierung sucht gegen Verpfändung ihres Tabakmonopols eine Riesenanleihe zu machen, ohne bisher Gegenliebe gefunden zu haben. Die Kosten für Cuba laufen ins Maßlose. Ein Nutzen von der ganzen Expedition ist trotzdem noch immer nicht abzusehen. Einen kleinen Erfolg wollen die Spanier zwar wieder errungen haben, indem sie die Aufständischen in der Provinz Habanna in die Flucht schlugen, die darauf an der Küste 50 Häuser in Brand steckten. Das will aber wenig sagen. Unter den spanischen Soldaten ist eben auch arg aufgeräumt worden, und das kam zum Theil daher, daß die Aufständischen, im Gegentheil zu den völkerrrechtlichen Bestimmungen, nachgewiesenermaßen Sprenggeschosse verwandten. Der Landungsversuch von Freibeutern wurde durch ein spanisches Kanonenboot verhindert.

England.

Ueber das endgiltige Schicksal der verurtheilten Mitglieder des Reformcomités von Johannesburg liegen jetzt amtliche Nachrichten vor. Neun der Verurtheilten werden sofort auf freien Fuß gesetzt, 19 nach drei Monaten, 21 sollen ihr Begnadigungsgesuch nach 5 Monaten, 4, darunter Jamesons Bruder, nach einem Jahre erneuern. Die Geldbußen werden aufrecht erhalten, die Verbannung wird aufgehoben, wenn die Gefangenen ihr Ehrenwort geben, sich künftig nicht in die Politik der Republik Transvaal einzumischen. Betreffs der zum Tode verurtheilt gewesenen 4 Führer wird das Urtheil zunächst in 15jähriges Gefängniß umgewandelt, eine weitere Umwandlung soll jedoch schon nächste Woche erörtert werden. Die Londoner Blätter finden trotzdem die Begnadigung noch immer nicht weitgehend genug und meinen, es sei endlich an der Zeit, daß England wie Transvaal vergebe und vergesse. Zu vergeben haben nur die Buern, vergessen können und dürfen sie nicht, wie denn auch die Engländer gut daran thun werden, den schmählichen Ausgang des Rhodes-Jamesonschen Räuberunwesens nicht zu vergessen. Der Gouverneur von Kapland, Sir Robison, hat sich nach London begeben.

Gegenüber Transvaal spielt England jetzt eine merkwürdige Komödie, die allerdings gar zu durchsichtig ist, um die beabsichtigte Wirkung auch nur im entferntesten zu erreichen; es dementirt nämlich neuerdings offensichtliche Thatsachen. In der englischen Kapcolonie sind nämlich Ansammlungen von Waffen und Mannschaften in bedenklicher Nähe der Transvaal-Grenze beobachtet worden. Von Proetoria aus führte man nun darüber beim Gouverneur der Kapcolonie Sir Robison Beschwerde; dieser aber bestritt einfach die Thatsache und verlangte von der Regierung der südafrikanischen Re-

publik obendrein noch Verfolgung und Bestrafung des Urhebers der angeblich falschen Nachricht. Da sich die Transvaalregierung in den schweren Conflicten, die sie mit englischer Gold- und Ländergier auszufechten gehabt, stets außerordentlich besonnen und maßvoll gezeigt hat, so darf man wohl annehmen, daß auch die Beschwerde von englischen Truppenansammlungen an der Transvaal-Grenze nicht ohne Fug und Grund erhoben worden ist. Sir Robison aber scheint wieder „am schwarzen Staar“ zu leiden, wie vor Jamesons „Heldenritt.“

Die englische Presse heßt in der Transvaalfrage weiter gegen Deutschland und erklärt, nur die von der englischen Regierung geführte Politik garantire die Wohlfahrt der Buern.

Serbien.

Das Verfassungswerk wird vom Könige Alexander mit Energie gefördert. Die Einberufung des Verfassungsausschusses steht unmittelbar bevor. Sämmtliche Blätter begrüßen diesen Entschluß des Königs mit dankbarer Anerkennung.

Zum serbischen Gesandten in Berlin ist der Ordenskanzler Milan Bogitschewitsch ernannt worden.

Aus dem Muldenthale

***Waldenburg, 23. Mai.** Die Mitglieder des Gewerbevereins machen wir darauf aufmerksam, daß Karten zum freien Eintritt in die kgl. Sammlungen in Dresden beim Vorsteher dieses Vereins entnommen werden können. Die Karten sind mit den Mitgliedskarten beim Eintritt in die kgl. Sammlungen nur vorzuzeigen, nicht abzugeben. Die Karten sind nur für Mitglieder gültig, also nicht für Frauen und Familienangehörige, und nach Gebrauch sofort an die Ausgabestelle zurückzugeben. Dem dieser Tage zur Ausgabe gekommenen Jahresbericht des Gewerbevereins über das Vereinsjahr 1895 entnehmen wir übrigens, daß bereits im Jahre 1848 einmal ein Gewerbeverein in Waldenburg gegründet worden ist, dessen erster Vorsitzender Herr Adv. Thieme-Garmann war; er scheint aber kaum ein Jahr bestanden zu haben, denn es liegen nur Nachrichten über im genannten Jahre stattgehabte Sitzungen vor, dann schweigt die Geschichte.

*— Am 24. Mai d. J. feiert der Vorsitzende der deutschen Turnerschaft Dr. Ferdinand Goetz in Lindenau seinen 70. Geburtstag. Seinem Wahlspruche: „Ich will meine ganze Kraft dem Volke weihen“ ist er bis heute treu geblieben. Er hat sich völlig in den Dienst der deutschen Turnerschaft gestellt. Sein Werk ist es wesentlich mit, daß das deutsche Turnwesen auf seiner heutigen Höhe sich befindet. 1855 siedelte er nach Lindenau über. Die praktische Verwerthung seiner körperlichen Fähigkeiten — er hatte als Knabe an den Turnübungen Heufingers theilgenommen — fand er in der Leitung der Feuerwehr, theoretisch nach außen wirkend wurde er 1858, als er die Leitung der „Deutschen Turnzeitung“ übernahm. In Lindenau gründete er auch den Männerturnverein und brachte die erste deutsche Turnhalle auf dem Lande fertig. Beim Jugendfest der deutschen Turner in Koberg trat er mit Georgii und Angerstein an die Spitze der Bewegung und wurde Geschäftsführer und ist es geblieben 35 Jahre lang mit hingebender Aufopferung am Geleiden der deutschen Turnerschaft arbeitend.

*— Im Bade Hohenstein-Ernstthal werden an den drei Pfingstfesttagen Morgen-, Vormittags- und Nachmittags-Concerte, ausgeführt von der gesammten Schubert'schen Capelle und von Mitgliedern des Trompetercorps des Königl. Sächs. Garde-Regiments am zweiten und dritten Festtage, abgehalten. Ein Ausflug dorthin ist ein lohnender. Der große Park mit seinen alten schattigen Bäumen bietet einen herrlichen Aufenthalt und die gedehnten mächtigen Waldbungen geben Gelegenheit, bei den Klängen der Concerte sich in Gottes freier Natur zu ergehen. Ein zweites lohnendes Ausflugsziel für die Pfingstfeiertage bietet sich im Parkrestaurant Wolkenburg, in welchem an allen drei Feiertagen Nachmittagsconcerte stattfinden. Der Blick ins Muldenthäl und zur gegenüber liegenden Höhe mit dem frischen Grün des Lenzes ist jetzt ein besonders erquickender.

— Vergangene Woche besuchte Dr. phil. Campbell, Seminardirector in Johnsons in Vermont in Nordamerika, das Königl. Lehrerseminar in Rochlitz, um Einblick in die Einrichtungen der Anstalt zu nehmen. Er wohnte auch einigen Unterrichtsstunden bei.

Aus dem Sachsenlande.

— In dem verhafteten Töpfer Fleischer hat die Kriminalpolizei in Dresden den Verüber der gräßlichen Blutthat, welche seit einigen Tagen das Tagesgespräch in Dresden bildet, wirklich erlangt. Derselbe steht seit einigen Wochen bei dem auf der Wachsbleichgasse Nr. 39 anässigen Töpfermeister Hörsch in Arbeit und hat sich während dieser Zeit als fleißiger Arbeiter bewährt. Niemand hat an ihm etwas Auffälliges nach der That bemerkt. Er ging wie früher seiner Arbeit nach und war am Mittwoch im Auftrage seines Arbeitgebers in einer Wohnung auf der Ferdinandstraße beschäftigt, als gegen Abend plötzlich die Gendarmerie daselbst erschien und ihn verhaftete. Fleischer diente früher als Unteroffizier beim

3. Infanterie-Regiment Nr. 102, wurde aber aus dem Regimente entfernt, nachdem er sich mit Untergebenen in sträflicher Weise eingelassen hatte. Am Donnerstag Nachmittag wurde derselbe, fest geschlossen, in das Gefängnis eingeliefert.

Im Kaufhause an der Universitätsstraße in Leipzig wird eine Tafel angebracht, die nach einem Beschlusse des Rathes mit Rücksicht darauf, daß Kaiser Max im Jahre 1497 die Leipziger Messen bestätigte, folgende Inschrift erhalten wird: „Erbaut 1895 bis 1896 unter König Albert, vierhundert Jahre nach der Bestätigung der Leipziger Messen durch Kaiser Max.“

Das Project einer elektrischen Bahn zur Verbindung der Städte Grimnitz, Glauchau und Meerane ist nun soweit gediehen, daß es der zuständigen Stelle zur Ertheilung der principiellen Genehmigung vorgelegt werden konnte.

Ein Jubiläum seltener Art feiern vier Bürger in Rogwein. Dieselben sind gegenwärtig ununterbrochen 50 Jahre lang Mitglieder des dortigen bereits seit 350 Jahren bestehenden Kirchenchorchors. Zwei dieser alten Herren verrichten noch heute ihren Sangesdienst mit größtem Eifer.

Herr Teppichfabrikant und Stadtrath Wilhelm Koch in Delsnitz i. B. kaufte für seine 1200 Arbeiter Eintrittskarten zu dem Volksfestspiel „Der deutsch-französische Krieg 1870/71“, das gegenwärtig von den Delsnitzer Militärvereinen zum Besten des Kyffhäuserdenkmalfonds aufgeführt wird. Da noch andere Herren diesem Beispiele folgen, so dürfte ein ansehnlicher Ueberschuß für den bezeichneten Fonds verbleiben.

Lebensgefährlich verletzt wurde am Freitag Vormittag gegen 8 Uhr Frau Hochmuth in Rändler dadurch, daß ein mit Dünger beladener Wagen, welcher ohne Geschirr und an dem die Frau beschäftigt war, infolge Lockerns des Schleifzuges die daselbst sehr abschüssige Straße hinabfuhr, und ihr über die ganze rechte Seite des Körpers ging. Besonders schwer verletzt wurden hierdurch die Lunge, die Rippen, das Gesicht, sowie die Augen und mußte der sofort herbeigerufene Arzt besonders an den Augen und Lippen größere Wunden zunähen.

Ein Unglücksfall ereignete sich am Donnerstag Morgen kurz nach Beginn der Arbeit im sogenannten „Weißen Bruch“ in Grünau. Durch hereinbrechende Erdmassen wurde der 34 Jahre alte Steinbrecher Hüster aus Schönau verschüttet und auf der Stelle getödtet. Der Verunglückte hinterläßt die Wittve und 7 unverförgte Kinder, von denen das jüngste erst einige Wochen alt ist.

In Waldheim verunglückte ein Barbiergehilfe dadurch, daß er beim Herunterspringen von einer Mauerböschung sich eine in einem Etui in der Brusttasche seines Jacketts befindliche Scheere infolge unglücklichen Hinfallens in die Brust stach und dabei, wie sich bei dem operativen Eingriff herausstellte, die Lungenlappen arg verletzt hatte. Die Operation war nöthig geworden, weil die Scheere abgebrochen und der in Körper des Bedauernswerthen befindliche Theil derselben sonst nicht zu erlangen war. Man hofft, das Leben des jungen Mannes zu erhalten.

Ein Mädchen aus Ziegra, welches auf einem Spaziergang über den Pfaffenberg von zwei Strolchen verfolgt wurde, sprang in ihrer Angst die steile Wand eines Steinbruchs hinunter und blieb aus mehreren Wunden blutend, bewußtlos liegen, bis Vorübergehende sich ihrer hilfreich annahmen.

Zur Erinnerung an die vor 25 Jahren erlangten glorreichen Siege und die nationale Erhebung des deutschen Volkes wird der deutsche Kriegerverein zu Altenburg aus Anlaß seines 25jährigen Jubiläums das von dem verewigten Dr. Otto Devrient verfaßte Volkschauspiel „Kaiser Rothbart“ im Herzogl. Hoftheater zur Aufführung bringen. Dieses Festspiel vergegenwärtigt in seinem ersten Theile, anknüpfend an die Barbarossaage, die wichtigsten Wendepunkte der deutschen Geschichte von Rudolf von Habsburg an bis zur Gegenwart. An den Augen des alten Kaisers und seines Hofstaates ziehen in lebenden Bildern vorüber: 1. Kaiser Rudolf von Habsburg, wie er den Landfrieden herstellt; 2. Luther vor dem Reichstage zu Worms. 3. Der Kurfürst von Brandenburg an der Leiche Gustav Adolfs. 4. Der große Kurfürst bei Fehrbellin. 5. Friedrich der Große mit seinen Generalen und Grenadieren. 6. Königs Tod. 7. Blüchers Rheinübergang bei Kaub. Aus dem Kyffhäuser führt uns der alte Waffenträger Rothbarts, der Schmied von Jüterbogk, der recht eigentlich der Vertreter des deutschen Volksgemüthes genannt werden darf, mitten in die großen Ereignisse des Jahres 1870 hinüber. In diesem zweiten Theile gelingt es

dem Dichter, an einer Reihe volksthümlicher Vertreter der deutschen Stämme den unmittelbaren Eindruck der erfolgten Siege auf das Volksgemüth lebendig zu vergegenwärtigen. Meisterhaft charakterisirt sind die Dialekte des Preußen, Baiern, Sachsen, Rheinländers, Holsteiner, Thüringers, Württembergers u. v. A. In ihrer naiven und humorvollen Auffassung und Sprechweise geben uns diese Krieger in verschiedenen Scenen den Bericht über die Schlachten von Weissenburg und Wörth, die Kämpfe um Metz und Sedan und die winterliche Belagerung von Paris. Das Schlußbild nebst Apotheose, welches uns den Einzug der siegreichen Truppen in der Residenzstadt Altenburg vorführt, steigert sich zu einer begeisterten Huldigung für den Begründer des neuen deutschen Reiches, dem der nun erlöste Barbarossa seine Kaiserkrone auf das Haupt setzt. Die früheren Aufführungen dieses Festspiels in Karlsruhe, Mannheim, Oldenburg und auch voriges Jahr in Jena haben von der mächtig zündenden Wirkung dieses von echt patriotischem Geiste getragenen Werkes bereitetes Zeugniß abgelegt. Die Proben zu der Aufführung in Altenburg, deren Leitung in den Händen eines berufenen Künstlers, des Herrn Hofchauspielers und Regisseurs Johannes Cotta liegt, sind in vollem Gange. Wir hoffen, daß in dem nun seinem Ende zuneigenden Jubeljahr auch das Altenburger Festspiel das Seine dazu beitragen möge, die Erinnerungen an die großen Ereignisse vor 25 Jahren neu zu beleben und zu vertiefen.

Vermischtes.

Japanisches Zeitungswesen. Wie überall, so giebt nach einer Darstellung der „Papier-Zeitung“ auch in Japan der Stand der Presse ein treues Spiegelbild der Entwicklung des Volkes. Während der über 250 Jahre dauernden Herrschaft der Tokugama-Schogune war jede öffentliche Meinungsäußerung verboten, und die Presse diente lediglich der schönen Literatur, die in Japan schon seit langer Zeit blüht. Auch nach der 1868er Umwälzung wurde es damit nicht viel anders; man hatte noch kein Bedürfnis für öffentliche Besprechung der Tagesfragen, und die amtlichen „Daijokuan Nishi“, welche die behördlichen Verordnungen enthielten, wurden fast ausnahmslos nur von den dazu verpflichteten Beamten gelesen, ähnlich wie bei uns die Verwaltungsblätter selten über den Kreis der Verwaltungsbehörden hinaus bekannt zu sein pflegen. Besonders wichtige Ereignisse wurden indes auch damals schon von unternehmenden Druckern durch Extrablätter verbreitet, die besonders in der Hauptstadt gern gekauft wurden. Der deutsch-französische Krieg mit seinen in schneller Folge sich überstürzenden Neuigkeiten, sowie das zu jener Zeit überall in der Welt reger pulsirende Verkehrsleben dürften den Anlaß dazu gegeben haben, statt der unregelmäßigen Extrablätter dem Volke regelmäßig erscheinende Zeitungen darzubieten, denn es entstanden 1871 in Tokio ein Wochenblatt und bald darauf sogar zwei Tagesblätter, die „Mainichi Schimbun“ und die „Nishi Nishi Schimbun“. Der Inhalt dieser Zeitungen beschränkte sich indessen lediglich auf die trodene Wiedergabe von Ereignissen, da man jede der Regierung nicht wohlgefallene Meinungsäußerung bestraft zu sehen gewohnt war. Auf die Europäer wurde indessen diese Behandlung nicht ausgebeutet und deshalb wagte es 1872 ein Engländer, J. C. Blad in Yokohama, ein Blatt großen Stils, die „Nishi Schimbun“ herauszugeben, das in unerschrockener Sprache die öffentlichen Mißstände rügte. Die Folge davon war, daß nicht nur die Mißstände abgestellt wurden, sondern daß man auch der Presse größere Freiheit gewährte, indem man ihren Nutzen schätzen lernte. Hieraus schöpften denn auch einheimische Unternehmer Muth, und es entstanden binnen zwei Jahren in rascher Folge 50 Zeitungen. Seitdem ist deren Anzahl ganz bedeutend gewachsen, denn 1893 wurden nicht weniger als 767 Blätter gezählt. Die Zahl der durch die japanische Post beförderten Zeitungsummern betrug 1887: 18,248,305 Stück, 1891 schon 49,081,972 Stück, was einer Steigerung von fast 90 Proz. für das Jahr gleichkommt. Die Erscheinungsweise der Blätter ist die bei uns übliche: während die hauptstädtischen Zeitungen täglich außer Festtags erscheinen, beschränken sich die Lokalblätter in kleineren Orten auf ein- bis dreimaliges Erscheinen in der Woche. Das bisher in Japan fast unbelastete Buchdruckgewerbe sieht übrigens einer umfangreichen Besteuerung entgegen.

Allerlei. Einen elektrischen Telegraph ohne directe Leitung hat ein Beamter der dänischen Marine Namens Sörensen konstruirt, so daß man z. B. vom Land zu einem Schiffe, das vor Anker liegt, telegraphiren kann. Die dänische Regierung läßt eine solche Telegraphenverbindung zwischen der Rettungstation bei Thyborn und dem Ankerplatz des Dampfers „Bestkøst“ herrichten. Zwei Schiffe, die mit den betr. Apparaten versehen sind, werden miteinander telegraphisch verkehren können, ohne daß Andere es ahnen — für Kriegsschiffe von großer Bedeutung, da die Signalführung mit Flaggen ja leicht entdeckt wird. — Die Quelle des Niger ist kürzlich entdeckt worden. Sie befindet sich bei dem Dorfe Tembi Kundu unter 9°50' nördl. Breite und etwa 10°50' weatl. Länge von Greenwich. Die Höhe beträgt 850 m. — Der in Berlin verstorbene Rentier Simon Blad hatte bekanntlich die Stadtgemeinde Berlin in Gemeinschaft mit den Stadtgemeinden Mainz und Bingen zu alleinigen Erben eingesetzt mit der be-

sonderen Bestimmung, daß die Stadt Berlin verpflichtet sein soll, dem Erblasser ein erzes Grabdenkmal in ganzer Figur — nicht in Lebensgröße — zu errichten und ihm auf dem Gemeindefriedhofe zu Friedrichsfelde eine unentgeltliche Grabstelle herzugeben. Der Magistrat hatte sich mit diesen Bedingungen einverstanden erklärt, obgleich der Erblasser galanter Abenteuer halber mit dem Strafgesetz in Conflict gerathen war, und den Stadtverordneten seinen dahingehenden Beschluß zur Genehmigung vorgelegt, ehe er die landesherliche Ermächtigung zur Annahme des Vermächtnisses nachsuchte. Die Väter der Stadt Berlin haben nun in der letzten Stadtverordnetenversammlung beschlossen, den Antrag des Magistrats und damit das Erbe unter den gestellten Bedingungen anzunehmen. — Zur Auslieferung Friedmann's wird mitgetheilt, daß die Uebergabe an die deutschen Polizeibehörden heute, Sonnabend, Abend in Novéant erfolgen werde, worauf der Ausgelieferte über Bagny in Metz um 8,36 abs. eintrifft. Von dem körperlichen Befinden F.'s werde es abhängen, ob dann die Weiterfahrt nach Berlin sofort oder am ersten Pfingstfeiertag erfolgen wird. — In einem bei Bilbao gelegenen Bergwerke stürzte ein etwa 3000 Centner schwerer Steinblock herab und zerschmetterte 16 Arbeiter.

Telegramme.

Wien, 23. Mai. Das Befinden des jungen Prinzen von Cumberland ist wesentlich besser. Das Fieber und die Wundanschwellungen lassen nach.

Budapest, 23. Mai. Die Untersuchung gegen die Minister Baron Tefervary und Baron Jostka und die Secundanten wegen des Kaitgehäbten Duells wurde auf Anordnung des Kaisers eingestellt.

Brüssel, 23. Mai. Der Herzog von Orleans wird Anfang nächster Woche hier erwartet. Er ist fest entschlossen, in nächster Zeit nach Frankreich zu gehen. Die orleanistischen Blätter sehen Alles daran, noch vor Ende dieses Monats eine Ministerkrise herbeizuführen, welche den Plänen der Royalisten günstig wäre.

Paris, 23. Mai. Aus Liverpool wird dem „Temps“ gemeldet, daß die englische Regierung in kurzer Zeit das Protectorat über das ganze Hinterland der Sierra Leone proclamiren werde. Dieses Protectorat soll in 50 Districte eingetheilt werden.

Paris, 23. Mai. Die französische Regierung wird in nächster Zeit mit den anderen europäischen Staaten Unterhandlungen eintreten, damit die Tarife für internationale Prestelegramme um 50 % reducirt werden. Diese Reducirung besteht bereits in Frankreich. Die Delegirten der französischen Presse in Budapest werden bei den dortigen Congreßverhandlungen den gleichen Antrag stellen. — Für die Reise des Präsidenten Faure nach Tours hat die Scheinpolizei Instruktionen zur Wahrung der persönlichen Sicherheit des Präsidenten erhalten. — Der Staatsrath hat gestern einen Entwurf des Colonialministers angenommen, wonach das Colonialministerium in drei Abtheilungen eingetheilt wird. Die erste Direction wird die afrikanischen Colonien verwalten, die zweite diejenigen in Asien, Amerika und Australien und die dritte die Straßcolonien. Die Leitung aller drei Directionen hat der Generalgouverneur.

Moskau, 23. Mai. Der Czar ist nach dem Entschlusse des Kaiserthums nach Moskau übergegangen, wo er während der ganzen Fehzeit verweilen wird. Er fährt nur zu den Empfängen zum Kreml, wofür ein großes Leben herrscht. Die Häufigkeiten und fremden Gefandensfahrten ab und zu in Salawagen vor. Bei der gestrigen Illumination brach Feuer aus, indem die Decorationen an den Häusern des Gouverneurs und eines Kaufmanns in Flammen geriethen, die jedoch schnell gelöscht wurden.

Belgrad, 23. Mai. In eingeweihten Kreisen spricht man davon, daß die Radicales im letzten Augenblick den Eintritt in den Verfassungsausschuß von Garantien für die Wahlfreiheit der großen Skupstina abhängig machen. Der Ministerrath hatte sich gestern deshalb unter Vorsitz des Königs versammelt, doch hält man den gefaßten Beschluß noch geheim. Die radicale Partei fordert die Entsendung von Commisaren aller drei Parteien zu den Wahlen. Allgemein glaubt man, die Regierung werde mit Rücksicht auf ihre eigene Partei auf diese Forderung nicht eingehen, und der Ausbruch einer Krise stehe unmittelbar bevor.

Kgl. Sächs. Landes-Lotterie.

Ziehung vom 23. Mai.

30,000 Mk. auf Nr. 81702. (Hübner in Dresden.)
15,000 auf Nr. 9212.
3000 Mk. auf Nr. 7643 10511 11051 12347 13447
14933 15268 22097 23148 23730 29104 31788
38437 42755 44185 48137 49426 56146 56931
62292 62931 66545 71315 72907 75113 75246
76686 78072 79175 80074 82098 83365 84367
84447 95290 89868 92576.

Räthsel.

Wild durchbraus ich mit n am End' oft südliche Länder,
Friedlich aber mit r lieg' ich im nordischen Meer,
Auflösung des Räthfels in Nr. 113: Faulhorn.
Gelöst von Max Zähne in Altstadtwaldenburg und Emil Schubert in Grumbach.

Wegen des 2. Pfingstfeiertages fällt die nächste Dienstags-Nummer aus.

Kräftige junge Leute
werden gesucht.
Emil Abt.

Starke abgesetzte Ferkel
verkauft
Prühl in Schwaben.

Feinste Harzer Käse
empfehlen
Bernhard Opitz.

Ein Dienstmädchen von 14 bis 16 Jahren wird zum sofortigen Antritt gesucht
Obergasse 31.

Nettlerinnen und Näherinnen
sucht

Heinrich Christ^o Härtel,
Fabrik in Altstadt.

ff. neue Matjes-Heringe
empfehlen
A. S. Schönherr.

Ein tüchtiger Kutsher, welcher auch Feldarbeit versteht, wird sofort gesucht.
Herm. Grassan,
Langenchursdorf.

Handgutsversteigerung.

Im Auftrage der Gläubiger soll das zum Nachlasse des Handgutsbesizers **Valentin Börnich** weil. in Röhrdorf gehörige, in Ort und Flur Röhrdorf gelegene **Handgut** Nr. 5 des Brandkatasters, bestehend aus dem Gutsstücke Nr. 36 und dem Flurstücke Nr. 276 der Uebersichtskarte für Röhrdorf im Flächeninhalt von **10,44 ha = ca. 16 1/2 Altent. Ader** mit **954,14** Steuereinheiten im Ganzen oder getheilt herbergs- und auszugsfrei.

Donnerstag, den 18. Juni 1896,
vormittags 10 Uhr

an Ort und Stelle unter den im Termin bekannt zu machenden, auch schon vorher auf meiner Expedition Moritzstraße 81 einzusehenden Versteigerungsbedingungen durch mich öffentlich versteigert werden.

Auch bin ich ermächtigt, schon vor dem Termin einen Kauf abzuschließen.

Altenburg, am 22. Mai 1896.

Rechtsanwalt **Kuehne.**

Versteigerung.

Im Auftrage der Gläubiger sollen die zum Nachlasse des Handgutsbesizers **Valentin Börnich** weil. in Röhrdorf gehörigen **Inventarstücke** und **Vorräthe**, sowie **Möbel, Kleider** und dergl.

Donnerstag, den 18. Juni 1896,
vormittags 11 Uhr

im Nachlassgute zu Röhrdorf durch mich öffentlich versteigert werden.

An demselben Tage Vorm. 11 Uhr kommen die der hinterlassenen Wittwe gehörigen **Inventarstücke, Vieh** und **Ackergeräthe**, ebenfalls zur Versteigerung.

Altenburg, den 22. Mai 1896.

Rechtsanwalt **Kuehne.**

Ausstellung

des
Sächsischen Handwerks und Kunstgewerbes in Dresden
vom 20. Juni bis 27. September 1896.

Ausstellungs-Palast und Nebenhallen

geöffnet von Vormittags 9 bis Abends 9 Uhr.

Täglich **Concert** im Haupt-Restaurant oder Café.

Die alte Stadt.

Geöffnet von Vormittags 9 bis Nachts 12 Uhr.

Bei eintretender Dunkelheit elektrisch beleuchtet.

Wartthurm mit Aufzug. Festlichkeiten in den alterthümlichen Bauten.
Wendisches und Volkstrachten-Museum. Gondelfahrten nach dem wendischen Dorf.

Bad Hohenstein-Ernstthal.

Beliebter Ausflugs- und Aufenthaltsort.

Zu Pfingsten

am 1., 2. und 3. Feiertag.

Sonntag, am 1. Feiertage: Morgen-Concert.

Anfang 1/26 Uhr. Entree 10 Pf.

Nachmittags-Concert.

Anfang 1/24 Uhr. Entree 30 Pf.

Montag, am 2. Feiertage: Morgen-Concert.

Anfang 1/26 Uhr. Entree 20 Pf.

Vormittags-Concert.

Anfang 11 Uhr. Entree frei.

Nachmittags-Concert.

Anfang 1/24 Uhr. Entree 40 Pf.

Nach dem Concert

Ball.

Dienstag, am 3. Feiertage: Morgen-Concert.

Anfang 1/26 Uhr. Entree frei.

Nachmittags-Concert.

Anfang 3 Uhr. Entree 40 Pf.

Nach dem Concert

Ball.

Die Concerte finden im herrlichen Parke, bei unfreundlichem Wetter in dem Kur-Saale statt.

Gasthof Uhlisdorf.

Zu den bevorstehenden Pfingstfeiertagen bringe ich mein **neudecorirtes schönstes Stabliement** hiesiger Gegend in empfehlende Erinnerung.

Den 2. Feiertag von nachm. 4 Uhr an

Ballmusik.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Ernst Winkler.

BN. Warte hierbei auf mit **hochfeinem Auchen** in allen Sorten, **warmen und kalten Speisen** in bekannter Güte.

D. D.

Gasthof Langenchursdorf.

Den 2. Feiertag

BALL.

wozu freundlichst einladet

Louis Wagner.

Es ist mir mehrfach die Ansicht ausgesprochen worden, daß ich vor dem **königliche Landgerichte zu Zwickau** eines Vertreters bedürfe. Diese Ansicht ist völlig irrig. Ich bin ebenso wie bei dem hiesigen **königlichen Amtsgerichte** nebst der **Kammer für Handelsachen** für die **Amtsgerichtsbezirke Glauchau, Meerane, Hohenstein-Ernstthal, Lichtenstein, Waldenburg** bei dem obengenannten Landgerichte **zugelassen** und pflege übrigens vor dieses gehörige **Civil- und Strafsachen persönlich** zu führen. Weiter trete ich vor dem **königlichen Amtsgerichte zu Waldenburg** und nach Befinden auch bei demjenigen zu **Benig** auf. Die **Verlegung meiner Expedition nach Brüderstraße 10 part.** (gegenüber dem **Goldenen Anker**) bringe ich in Erinnerung.

Glauchau, den 23. Mai 1896.

Dr. Strauss, Rechtsanwalt.

Auf mein großes, gut assortirtes Cigarrenlager

gestatte ich mir, die Herren **Raucher** gefl. aufmerksam zu machen. Als sehr preiswerth empfehle ich:

Kleopatra u. La Purega, 7 St. 20 Pf.

Maritima-Triniso } 4 St. 15 Pfg.

Thya u. St. Georg } 4 St. 15 Pfg.

La Perla, Flor Fina } St. 5 Pf.

Strandblume u. Contento } St. 5 Pf.

El Captura La Crema } St. 6 Pf.

Zwo Rosen, Ambrosia } St. 6 Pf.

Graciosa } St. 6 Pf.

Royal St. Amaro, Stk. 7 Pfg.,

Furor Brillante Stk. 8 Pfg.

Als Specialität:

Ay West, rein Havanna, kleines Format, Stück 5 Pf.

St. Felix, rein Felix, St. 6 Pf.

Matador, rein Havanna, Stück 10 Pf., bei Entnahme v. Kistchen entsprechend billiger.

Deutsche und türkische

Cigaretten.

Rauch-, Kau- und Schnupftabake empfiehlt **Albin Hahn.**

Militärhandschuhe

empfehlen

Agnes Richter,

Markt.

Sensen

verk. unter Garantie nur in guter Qualität zu billigsten Preisen

Uhlmannsdorf.

A. Herzkicher,

Stellmacher.

Rothein, Portwein, Weißwein, Apfelwein,

sowie alle gangbaren

Spirituosen

empfehlen in reeller Qualität die

Destillation u. Weinhandlung von

Albin Hahn,

Markt.

Speisefartoffeln

hat noch abzugeben

die **Deconomie Waldenburg.**

Gasthof Niederwinkel.

Während der Feiertage ladet zu **selbstgebadnem Auchen** und **Kaffee** und **ff. Bieren** ergebenst ein

Max Helbig.

Restauration zum Frosch, Altwaldenburg.

Empfehle während der Feiertage **ff. Weißbier, Böhmisches, Schaul- und Einfach-Bier.**

Ergebenst ladet ein **Louis Horn.**

Seine Verlobung mit Fräulein

Camilla Kaeseberg

beehrt sich nur hierdurch ergebenst anzuzeigen

Carl A. Ungethüm.

Camilla A. Kaeseberg

Karl A. Ungethüm,

Bürgerschullehrer,

e. f. a. Verlobte.

Pfingsten 1896.

Waldenburg.

Stollberg.

Nachruf.

Unserer theuren, früh verklärten Freundin, **Junfrau Hulda Wiegner aus Widersdorf,** rufen wir von ganzem Herzen

Ehre Deinem Andenken in die Ewigkeit nach.

Gehorsam Deinen Eltern, treu in Deinem Dienst, aufrichtig und liebevoll gegen Jedermann, rein und lauter in Deinem Wandel, in Deinem Leben und Sterben Deinen Glauben an unseren Heiland bewährend, wirst Du uns stets ein Vorbild sein.

Gott schenke uns einst ein seliges Wiedersehen!

Die **Jünglinge und Jungfrauen** der **Gemeinde Widersdorf.**

Herzlicher Dank und Nachruf.

Zurückgekehrt vom Grabe unfres guten **Gatten, Vaters, Schwiegersohnes** und **Schwagers, des Fleischermeisters** und **Restaurateurs**

Friedr. Aug. Emil Heilmann,

fühlen wir uns gedrungen, allen Verwandten, Freunden und Bekannten von nah und fern unsern herzlichsten Dank für die zahlreiche Begleitung und den reichen **Blumenschmuck** auszusprechen. Insbesondere danken wir dem **Herrn Pastor Lehmann** für die trostreichen Worte an heiliger Stätte, dem **Herrn Cantor Hesse** für den trostreichen Gesang und der **Schubert'schen Kapelle** für die erhebende **Trauermusik.** Dank dem **kgL. sächs. Militärverein** für das freiwillige Tragen, sowie dem **Turnverein** und der **Schützengesellschaft** für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte. Der liebe Gott möge Allen ein reicher Vergelter sein.

Biel zu früh nahte die Stunde, **Wo Du, lieber Gatte und Vater, gingst zur Ruh.**

Du warst von allem Schmerz entbunden, **Dein Aug' schloß sich für immer zu.** Dir bot die Welt zuletzt nur wenig Freuden, **Doch unsre Liebe, die vergißt Dich nicht,** Bis einst der Tod auch unser Auge bricht. **So leb denn wohl in jenen Himmelshöhn,** **Wo Gott uns giebt ein selges Wiedersehn.**

Callenberg, den 24. Mai 1896.

Die trauernde Wittwe

Ida Heilmann nebst Kindern.

Dank.

Zurückgekehrt von dem Grabe unserer lieben **Mutter, Schwester** und **Schwiegermutter**

Rosine verw. Herzkich

sagen wir alle denen, welche uns in der **Pflege** unserer lieben **Entschlafenen** während der **Krankheit** derselben **unterstützt** und dieselbe durch **öftere Besuche** erfreut haben, unsern herzlichsten Dank, insbesondere aber danken wir allen **Bewohnern** von **Franken**, welche die **Heimgangene** zu ihrer letzten **Ruhestätte** geleiteten und durch **reiche Ausschmückung** ihres **Sarges** und **Grabes** dieselbe ebenso **ehrten**, wie sie unsere **trauernden Herzen** damit **wahrhaft trösteten.** Gott wolle die uns **dadurch bewiesene Liebe** Allen **reichlich vergelten!** Dir aber, liebe **Heimgangene**, rufen wir **dankebar** ein **herzliches „Ruhe sanft!“** in die **Ewigkeit** nach.

Franken, am **Begräbnistage.**

Die **trauernden Hinterlassenen.**

Redaction Druck und Verlag von **G. Kühner** in **Waldenburg.**

Hierzu zwei Beilagen, sowie die **Sonntagsbeilage „Der Erzähler.“**

5. Klasse 129. A. S. Landes-Lotterie.			
Die Nummern, hinter welchen kein Gewinn bezeichnet ist, sind mit 255 Mark gezogen worden. (Ohne Gewähr der Richtigkeit. — Raubdruck verboten.)			
Ziehung am 22. Mai.			
5000 auf Nr. 2478 bei Herrn S. Jarmulowsky, in Firma: S. Jarmulowsky & Co. in Lübeck.	5000 auf Nr. 5416 bei Herrn C. S. Trefler & Co. in Dresden.	5000 auf Nr. 81168 bei Herrn E. Sibelich in Riesa und Ernst Dietel in Sascha in S.	0065 90 (500) 750 432 405 249 195 14 322 684 896 232 853 765 662 149 (1000) 863 330 586 (500) 239 (300) 823 188 363 1482 997 647 23 269 (500) 507 588 62 853 852 299 (300) 827 792 602 409 675 400 471 226 (500) 2877 478 (5000) 542 848 755 136 182 954 173 (300) 970 389 153 199 146 225 967 597 956 (500) 219 29 607 639 3208 214 769 (1000) 912 775 22 145 (300) 830 801 700 (500) 503 334 78 511 743 111 306 30 316 552 131 (500) 135 633 720 32 954 850 87 4809 627 (1000) 724 972 804 591 230 206 (300) 286 133 855 (3000) 711 909 (300) 733 110 565 919 680 931 916 865 664 146 142 5584 831 111 300 969 (300) 531 (3000) 856 383 12 972 40 886 32 348 629 416 (5000) 219 (500) 279 903 528 586 352 20 194 185 (300) 6230 (500) 384 954 845 492 52 409 697 475 254 382 613 (3000) 696 18 473 33 (500) 440 958 563 273 386 7325 363 270 50 (300) 57 (500) 889 288 679 589 866 276 475 858 249 (1000) 963 429 8379 549 285 596 37 778 570 461 798 219 898 748 521 229 9581 993 312 184 45 142 475 127 745 (300) 522 66 256 (1000) 425 526 317 366 55 624 10454 424 86 374 114 835 (1000) 926 382 97 847 685 758 (300) 423 927 793 743 873 470 10 327 11021 460 979 267 991 185 (1000) 815 44 139 707 486 698 (1000) 904 305 807 (1000) 316 562 909 11 437 (3000) 308 803 328 598 72 189 959 (300) 784 12000 839 (300) 130 612 978 115 442 849 178 884 105 680 794 (300) 53 195 708 822 70 13608 637 (500) 583 52 (300) 978 379 223 463 371 133 265 107 (1000) 555 780 955 726 891 830 62 883 725 268 395 14699 536 545 948 294 968 572 (500) 796 147 190 (500) 87 310 888 269 233 (3000) 685 165 931 379 370 5 8 596 373 15430 861 201 393 193 246 789 120 831 347 814 328 886 256 645 (3000) 638 68 16089 292 465 193 371 504 425 69 374 105 818 (300) 876 983 (300) 153 29 51 279 560 (300) 835 676 856 909 35 172 689 17775 35 280 (300) 619 393 210 185 999 395 486 (500) 523 620 18560 697 25 509 993 254 182 173 545 829 633 939 73 (3000) 876 317 965 477 590 909 507 749 361 65 41 (1000) 726 237 287 62 355 19 50 609 663 788 173 675 878 281 735 465 814 952 7 493 13 (300) 37 664 685 595 245 473 794 479 965 20721 192 425 574 769 830 659 636 684 759 487 489 368 240 883 120 496 456 (300) 876 170 21052 249 372 618 344 700 (3000) 174 988 486 567 594 692 820 568 211 953 949 25 575 394 785 29918 101 949 (300) 657 343 613 935 (1000) 938 770 777 900 762 693 258 759 70 423 852 290 989 (500) 555 626 480 28471 497 828 817 58 636 987 456 50 53 (300) 702 897 664 146 24829 145 (1000) 397 249 131 602 561 714 9 318 182 (300) 934 75 856 487 188 933 (500) 30 103 (500) 817 (1000) 977 847 582 25554 506 874 632 326 372 419 691 342 708 42 577 (3000) 575 469 217 782 445 206 6 25 (300) 895 602 412 246 375 143 719 160 692 229 (500) 802 608 368 728 (1000) 617 447 572 417 27891 (300) 598 954 960 339 989 192 (500) 9 523 109 773 (300) 684 5 5 988 261 43 661 7 706 275 853 361 (300) 244 853 28551 32 749 10 264 865 190 637 974 (300) 146 845 348 225 999 (300) 300 696 29774 391 623 711 951 831 922 463 868 242 849 371 992 22 760 370 258 82 815 886 359 778 828 30996 214 778 186 872 493 936 314 631 432 948 415 175 942 (500) 457 (3000) 307 450 54 (300) 81238 866 476 552 291 320 184 590 59 705 623 375 695 575 614 281 395 442 (300) 27 643 859 713 37366 80 972 784 291 611 469 943 121 646 745 337 27 216 410 531 801 824 507 (500) 641 922 88780 201 589 116 641 627 (500) 783 913 164 663 279 563 89800 465 985 166 848 344 195 (300) 299 275 107 567 98 758 378 987 805 986 976 48 139 9 (300) 40299 (3000) 570 346 490 834 338 515 202 200 660 724 431 815 650 196 978 837 (3000) 353 639 335 434 177 (1000) 2, 2 242 41461 331 115 208 248 653 688 18 831 228 793 369 604 384 170 141 42807 (3000) 485 276 460 942 310 906 289 748 795 442 (3000) 467 433 193 685 (1000) 735 498 606 334 636 324 226 44441 619 (500) 963 (300) 269 326 636 250 509 407 802 866 540 (300) 44657 655 136 (300) 946 687 540 544 769 (300) 877 379 (500) 383 (1000) 854 811 411 226 124 651 901 774 700 (300) 642 45354 38 292 (300) 590 449 537 216 440 814 351 94 760 (300) 746 695 (500) 234 42 999 46493 621 21 817 760 903 866 325 470 611 810 198 (3000) 693 407 266 994 771 665 924 593 103 710 689 47204 698 265 683 123 319 (3000) 547 345 21 32 (3000) 474 486 246 846 734 695 701 791 262 49 168

Nein!

sagte ein Herr zu mir, der mich besuchte, „Ihre Uhren sind sehr schön und finde ich die Kreise ausnehmend billig, aber die Zeiten sind so schlecht, dass man heute meist nur noch Schund kauft!“ Ich konnte jedoch den neuen Kunden überzeugen, dass ich nur solide Uhren führe, und dass man auch in schlechten Zeiten ein gutes Geschäft machen kann, da meine gut abgezogenen und genau regulierten Uhren sich gleichsam von selbst verkaufen.

Max Sonntag, Uhrmacher in Obertirschheim.

CACAO-VERO
entölt, leicht löslicher
Cacao.
in Pulver- u. Würfelform.
HARTWIG & VOGEL
Dresden

Su haben in den meisten Conditoreien, Colonial- und Süßwaren-Geschäften.

Germania Pomade
An Wirkung unübertroffen.
Kahlköpfe! O, diese glücklichen Menschen mit ihrem herrlichen Haarwuchs!
Arzt: Machen Sie nur nicht so'ch' böses Gesicht! Ihnen ist sehr bald geholfen! Gebrauchen Sie Gutthier's Germania-Pomade, welche sich in meiner Praxis glänzend bewährt hat und das Vorzüglichste zur Förderung und Erhaltung eines schönen Haar- und Bartwuchses ist. Achten Sie aber bei den künftigen Nachnahmen darauf, dass der Name „H. Gutthier“ auf jeder Büchse steht, da ich nur für das Pseudonym garantiren kann.
Kahlköpfe! Wo kann ich denn Gutthier's Germania-Pomade wirklich echt kaufen?
Arzt: Direct durch H. Gutthier's Kosmetische Officin, Berlin, Bernburgerstr. 6.

Wichtig zu haben, à Flacon Mk. 1.—, in Waldenburg bei Hrn. Bernhard Opitz.

Ruhe

erhält man durch ein paar Pfennige mit

Nägelin

in Patentsprache, vor Fliegen, Schnacken, Russen, Schwaben, Wanzen u. Rabikale Vernichtung aller Insekten. Allein. Fabr. und Erfinder Th. Nägele, Göttingen. Zu haben bei:

Harald Meyer, Droguerie, Waldenburg.

Gutsverkauf.

Ein Gut, circa 30 Acker gute Felder und Wiesen mit lebendem und totem Inventar, guten Gebäuden, 15 Minuten von Limbach, auszugsfrei und herbergsfrei, soll sofort krankheitshalber aus freier Hand verkauft werden.

Nähere Auskunft erteilt
Geurich Hoppe
in Altstadtwaldenburg.

Nichters' Unter-Bain-Exyeller (Liniment. Capsici comp.)

hat die Probe der Zeit bestanden, denn er wird seit mehr als 25 Jahren als zuverlässige schmerzstillende Einnreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreizen und Erkältungen angewendet und immer häufiger auch von den Ärzten zu Einnreibungen verordnet. Der echte Unter-Bain-Exyeller ist kein Geheimmittel, sondern ein wahrhaft vollständiges Hausmittel, das in keiner Familie fehlen sollte. Zum Preise von 50 Pf. und 1 Mk. vorrätig in fast allen Apotheken. Beim Einkauf siehe man aber nach der Fabrikmarke Unter.



Möbel

nur selbstgefertigte und gediegene Wohnungseinrichtungen und Braut-Ausstattungen.

Lager von mehr als 60 Zimmereinrichtungen in allen Preislagen.

Möbelfabrik mit Dampfbetrieb

von

Julius Köhler Nachfolger,

Chemnitz, innere Klosterstr. 14.

Älteste, solideste und einzige Möbelfabrik am Plage.

Elfenbein-Seife, Elfenbein-Seifenspulver

sind die besten Reinigungsmittel für die Wäsche und für den Hausbedarf. Fast überall zu haben, doch achte man auf Schutzmarke „Elefant“.
Günther & Haussner, Chemnitz-Kappel, alleinige Fabrikanten.

Wehrmann, Zahnkünstler, Glauchau,

Leipzigerstr. 31 I, gegenüber der neuen Post.

Schmerzlose Zahnoperationen unter lokaler Betäubung.
Auch Sonn- und Festtags zu sprechen.

Farben, Lacke, Firnisse, Terpentinsel, Siccativ, Cement, Gyps, Carbolincum, Glaserkitt, Schablonen, Pinseln usw., Oelfarben, Bronzen, sowie Bernstein-Fußbodenschneid-trocken-Lacke in allen Nuancen strichfertig offerirt billigst
Harald Meyer.

Donnerstag Abend wurde vom Schönburger Hof bis zum Königsplatz ein Schlüsselfestl.; geg. Vel. abzug. t. d. Exp. d. Bl.

Wer das richtige Schleifen, Anmachen, Dangeln und Wehen verfahren kann, dem gegenüber ist es ein Leichtes, für anhaltende Schneidfähigkeit meiner

Sensen aus bestem Stahl

Garantie zu leisten. Der Preis ist nicht 5 Mk., wie beim Hausierer, sondern ganz bedeutend billiger.

Sensenbäume, Wehsteine, Wehfässer, Dangelzeuge und alle Eisenwaaren hält gleichzeitig billigst empfohlen
W. Rob. Otto.

SLUB

Wir führen Wissen.

Gasthof Remse.

Die Pfingstfeiertage

Militär-Concerte und Ball

vom gesammten Grimmaer Trompeterchor, unter Leitung des Stabstrompeters Herrn Gese.

1. Feiertag: Anfang $\frac{3}{4}$ Uhr. Entree 50 Pfg. Abendconcert 30 Pfg.

2. Feiertag: Frühconcert Anfang $\frac{1}{2}$ Uhr. Entree 20 Pfg.

Nachmittagsconcert Anfang $\frac{3}{4}$ Uhr. Entree 50 Pfg.

Abends **BALL** von 2 Musikchören ununterbrochen.

3. Feiertag findet ein Concert nur bei schöner Witterung von der Militärcapelle statt.
Freundlichst ladet ein **Rosenfeld.**

Erbgericht Langenchursdorf.

Sonntag, den 1. Pfingstfeiertag

Zither-Concert,

Anfang 8 Uhr.

Ergebenst ladet ein

Den 2. Feiertag von Nachm. 4 Uhr an

öffentliche Ballmusik.

Warte hierbei mit selbstgebackenem Kuchen und Kaffee, sowie anderen Speisen auf und lade ergebenst ein.
Paul Götze.

Hilfe

durch Anwendung von **Lebensmagnetismus** bei **Gicht, Rheumatismus, Veitstanz, Lähmungen, Entzündungen, Magen- u. Brustkrankheiten, Nervenleiden, Epilepsie, Krämpfen, Zahn- u. Kopfschmerzen, Bleichsucht, Hexenschuss, Geistes-, Frauen- u. Kinderkrankheiten** u. s. w. in ganz kurzer Zeit. Auch in den schwierigsten Fällen nach langjähriger praktischer Erfahrung. **Flechten**, sowie **offene Beinschäden** heilt mit nachweisbarem besten Erfolg.

C. A. Hilscher,

prakt. Magnetopath in Kaufungen, $\frac{1}{4}$ Stunde vom Wolfenburger Bahnhof entfernt. Sprechzeit: täglich 7-12 Uhr, auch Sonntags. Auf Wunsch komme ins Haus. **Zahlreiche Dankeschreiben:** zur gest. Einsicht.

Nachpreßsteine!

Schöne trockene Nachpreßsteine von bekannter Güte liefere von heute an in der großen Grube

1000 Stück per Cassa 7 Mt.,

1000 " per Credit 8 Mt.,

in der kleinen Grube

1000 Stück per Cassa 7 Mt.,

1000 " per Credit 8 Mt.

Hochachtungsvoll

Bocka, den 22. Mai 1896.

Hugo Raubold.

Als passende Geschenke zu jeder Gelegenheit empfehle ich meine

Kunst- und Luxusforbwaren.

Zu silbernen Hochzeiten eignen sich ganz besonders meine mit Sprungfedern gepolsterten **Lehnstühle**. Alles selbstgefertigte Waaren, deshalb bedeutend billiger als anderwärts. **Kinderwagen** zu billigsten Preisen. **Alte Wagen** werden wie neu overgerichtet. **Heinrich Rabe,**
Waldenburg, Johannesstr.

Pelzwaaren

übernimmt unter **Garantie** gegen **Motten- und Feuerschaden** (auch wenn solche nicht bei mir gekauft)

Penig, Brüdenstr. 22.

Julius Heinig,
Kürschner.

Ein starkes braunes Hengstfohlen, 12 Wochen alt, steht zu verkaufen
Nr. 46 in Schwaben.

Schönburger Hof, Waldenburg.

Sonntag, am 1. Pfingstfeiertag, von Abend 8 Uhr an

Großes Zither-Concert,

ausgeführt von dem 24 Mann starken Zitherclub aus Glauchau.

Entree 30 Pfg.

Ergebenst ladet ein

Ed. Wismach.

Programm.

1. Grüße aus Bremen. Marsch von G. Borde.
2. Alpenlieder ohne Worte von F. Lohr.
3. Auf grünen Bergen ist's so schön. Für Schlag- und Streichzither von F. Baril.
4. Maiblumen-Gavotte von Jlich.
5. Wasserfall, Tyroler Nationallied von J. Lenz.
6. Die schöne Müllerin, Polka von Mehner.
7. Durch Wald und Flur, Marsch von N. Laibmann.
8. Auf wogender See, Walzer von D. Mehner.
9. Natur-Sänger, Polka von D. Mehner.
10. Der Heimat fern. Für Streich- und Schlagzither.
11. Hochzeits-Walzer von F. Guttmann.
12. Touristen-Marsch von Ch. Reil.

Den 2. und 3. Pfingstfeiertag von nachm. 4 Uhr an

Schießhaus.

Ball.

Hierbei empfiehlt Kuchen und Kaffee, ff. Getränke, sowie gute Speisen und ladet ergebenst ein
Kob. Parzschfeld.

Grünfeld.

Während der Pfingstfeiertage finden

2 grosse Concerte

statt. Den 1. Feiertag nachm. $\frac{1}{2}$ Uhr, den 2. Feiertag früh 6 Uhr, gespielt von der **Waldenburger Stadtstadtcapelle**. Bei ungünstiger Witterung finden die Concerte im Saale statt. Entree wird nicht erhoben.

Den 2. Feiertag von 4 Uhr an

BALL.

Ergebenst ladet ein

H. Winkler.

Kertzsch.

Während der Feiertage empfehle frischen Kuchen und Kaffee und hochfeine Biere.

Den 2. Feiertag von 4 Uhr an

BALL.

Freundlichst ladet ein

Emil Müller.

Gasthof zur Weintraube.

Montag, den 2. Pfingstfeiertag

BALL.

Ergebenst ladet ein

Emil Ludwig.

Plauenscher Hof, Callenberg.

Den 2. Freitag von nachm. 4 Uhr an

BALL.

Freundlichst ladet ein

W. Fritzsche.

Chemnitzer

Möbelstoffe
Möbelplüsch
Leinenplüsch
(60 Farben vorrätig)
Portièren
Tischdecken
Teppiche
Linoleum
Fertige Plaggen

versendet zu Fabrikpreisen das
Versand- und
Détail-Geschäft

Paul Thum,

Chemnitz.

Muster und Preislisten franco gegen franco. Directer Versand Chemnitzer Möbelstoffe, Plüsch etc. Beste und billigste Bezugsquelle für Tapetirer, Möbelhändler und Private.



Zu den Feiertagen
empfehle Karpfen, Wels, Aal und Forellen.
Goth. Geßner.

Böhm. Bettfedern

in bekannter Güte

empfehlte **H. N. W. Möller.**

Vermessungsbureau

von **Richard Schröter**,
geprüfter u. verpflichteter Geometer,
Glauchau, Haussmanns r. 9.

Tapeten.

Naturelltapeten von 10 Bl. an,
Goldtapeten " 20 " "
in den schönsten und neuesten Mustern.
Musterkarten überall hin franco.
Gebrüder Ziegler
in Eibenburg.

Freundl. möbl. Wohn- und Schlaf-
zimmer wird Ende Juni mehrmals
Dito-Victorstraße 294C.

Maurer u. Zimmerleute

sucht **Baumleiter Poser,**
Eimbach.

Glauchau,

Restaurant Wintergarten

empfehlte sein großes Bierlokal. Täglich
Concert von neuesten Musikwerken mit
Motorbetrieb. Hochfeine Biere aus
besten Brauereien
Ergebenst **Moritz Zähnißen.**

Gichlaide.

Während der Pfingstfeiertage empfehle
ich Apfelwein, ff. Weizbier u. andere
feine Biere, sowie Kuchen und Kaffee,
hierzu ladet ergebenst ein **G. Werner.**

Mühlwiese.

Zu den Feiertagen ladet zu selbstge-
backenem Kuchen und Kaffee und ff.
Bieren ergebenst ein **Albin Ahnert.**

Gasthof Frohnsdorf.

Den 2. Pfingstfeiertag

BALL.

Freundlichst ladet ein **G. Börngen.**

Gasthof Grumbach.

Den 2. Feiertag

BALL,

wozu ergebenst einladet **H. Pöhlers.**

Redaction Druck und Verlag von **G. Kästner**
in Waldenburg.

Von der Berliner Gewerbeausstellung.

Unbeeinflusste Briefe von Georg Paulsen.

Nachdruck verboten.

Wir setzen unseren Rundgang im großen Hauptgebäude der Ausstellung fort, wenn es auch den Damen schwer, sehr schwer werden mag, sich von der Mode-Ausstellung zu trennen, in welcher Luxus und Geschmack mit einander wetteifern.

Der dritte im Bunde sind freilich die Preise, die nicht einmal in den Hunderten bleiben. Wie andächtig wird die kostbare Staatsrobe angestaunt, deren Preis nur 8000 Mk. ist.

Wer denkt da nicht an das bekannte Scherzwort Kaiser Friedrichs, als ihm einst ein kostbarer Toiletten Schmuck für seine Gemahlin angeboten wurde, und das da lautet: „Mein lieber Herr, schön, sehr schön, aber ich kann's nicht bezahlen. Gehen Sie nur zu den Geheimen Commerzienräthen, da finden Sie Abzug!“

Nach schwerer vielleicht, als von diesen Modeneuheiten, trennt sich die Hausfrau und Mutter wohl von den umfangreichen Kinder- und Leinen-Ausstattungen, inkl. Betten und was dazu gehört.

Was birgt sich nicht alles unter diesem Namen „Holz-Industrie“? Mehr, weit mehr, als der Besucher beim ersten Beschauen denkt.

Die ganze Gruppe zerfällt, was wir, um eine schnellere Uebersicht zu ermöglichen, hervorheben müssen, in sieben Unterabteilungen. Da sind: 1) Möbel, Spiegel, Billards etc.; 2) Bautischlerei, Leisten, Rahmen etc.; 3) Bildhauer-Arbeiten und Möbelbeschläge; 4) Tapezier- und Dekorateur-Arbeiten; 5) Drechsler-Arbeiten; 6) Korbmacher-Arbeiten; 7) Böttcher-Arbeiten.

Brattpaare können da Studien machen, wie sie ihr Heim am besten sich einrichten wollen. Es hat wohl kaum auf einer deutschen Ausstellung eine solche stattliche Reihe von „hilfsvoll“ eingerichteten Musterräumen gegeben, wie auf dieser Berliner Ausstellung.

Nun soll freilich nichts gegen die Möbeltischlerei anderer Städte gesagt werden, was für den bürgerlichen Haushalt an guten und gebliebenen Einrichtungen paßt, das wird man ganz sicher überall zum selben Preise bekommen, wie in der Reichshauptstadt, immerhin wird das Tischlergewerbe hieraus manche neue Anregung schöpfen.

Ob der Geschmack, welchen heute die Möbeltischlerei, auf dieser Ausstellung wenigstens, vielfach zur Schau trägt, allen behagen wird, das ist freilich eine Frage, die am besten jeder Ausstellungsbesucher selbst beantwortet.

Schließlich will man in seinem eigenen Heim doch wohnen und nicht Aufseher einer eignen Möbel-Ausstellung sein. Diese Verpflichtung übernimmt kein Ehemann vor dem Standesbeamten.

Die Möbeldindustrie in Berlin leistet überhaupt ein wenig zu viel in Luxusfragen. Gewiß hat man seine Freunde an zierlichen Schränkchen, Etageren, Tischchen, aber die Dinger sollen doch auch alle einen gewissen praktischen Werth haben. Wer eine solche kunstvolle Möbeleinrichtung komplett kaufen will, der muß nicht niedrig in der Steuerstufe stehen, und wer in ein bürgertlich eingerichtetes Zimmer ein einziges solches Prunkstück stellen will, der wird einen Effect erzielen, der nicht harmonirt.

Ein solches für das Bürgerhaus passenden Stil haben wir in der Möbeltischlerei noch nicht so, wie wir ihn haben sollten, sofort geht's vom Einfachsten über das Schablonenhafte-Fabrikmäßige zum Luxus.

Jch kann mich nicht mit der Schöpfung der einzelnen Zimmer abgeben, ich will nur eine wahrhaft prächtige Ausstellung hervorheben. Der Salon ist im Stil Ludwigs XV. gehalten mit Malerei und Schildpaß. Das Schlafzimmer ist in deutschem Renaissance-Stil gearbeitet, die Möbel sind aus Olivenholz, das Boudoir im Barockstil aus Amarant-Holz, das Rauchzimmer im Früh-Renaissance-Stil aus Eichenholz, das Speisezimmer in Renaissance aus Pflaundersholz.

Alles zusammen Pracht- und Prunkstücke, wie man sie auf einer großen Ausstellung natürlich sehen muß. Aber um darin sich wohl zu fühlen, muß man ein Jahres-Einkommen von 15,000 - 20,000 Mark haben.

Das Tischlergewerbe sehr entwickelt in Berlin ist und nicht etwa bloß auf Fabrik-Arbeit, auch auf tüchtiger Handwerker-Thätigkeit beruht, zeigt nicht bloß die Möbel-Ausstellung, das beweisen auch die Abteilungen der Gruppe Holz-Industrie. Die Bautischlerei, welcher in der Millionenstadt große Aufgaben gestellt werden, leistet dort auch das Tüchtigste. Schade, daß hier nicht ein plastisches, humoristisches Bild eingefügt ist, frisch aus dem Leben gegriffen, wie Tischler einem sich hinter dem Manifestations-Eid veranschauenden zahlungs-

unfähigen Bauunternehmer Fenster und Thüren wieder aus einem Neubau entfernen.

Es paßt das ja oft genug in Berlin, und vielleicht würde doch einigen der zu Dutzenden in Berlin herumlaufenden Bauschwindler ein kleiner Schreck eingejagt.

Am besten zeigt sich die Leistungsfähigkeit des Handwerkes in der Bildhauerei und in den Möbelbeschlügen, in Drechsler-, Korbmacher- und Böttcher-Arbeiten. Tüchtiges ist da zu schauen, nicht weniger interessant als die prunkvollen Möbelausstellungen.

Die Berliner Tapezierer und Dekorateur leisten im geschmackvollen Arrangement von Vorhängen, Portieren, Gardinen, u. u. Vortztlüchtes; nur daß sie eine Schwäche haben, die Zimmer so dunkel wie möglich zu machen. Das man auch ohne schwere Stoffe Gründliches nicht bloß, sondern auch Schönes leisten kann, das will ihnen absolut nicht in den Kopf, und doch könnte man in der Großstadt viel mehr noch, wie in den Kleinstädten Luft und Licht in den Zimmern gebrauchen.

Zum Schluß sei noch von diesen Arbeiten des Tischlergewerbes und der verwandten Berufsgruppe gesagt, daß sie ausnahmslos einen recht soliden Eindruck machen, eine Bemerkung, die man nicht ohne Weiteres auf alle Berliner Tischler-Fabrikate anwenden kann. Berlin exportirt sehr stark Möbel, und da hier sehr niedrige Preise in Betracht kommen, läßt mitunter auch die Dauerhaftigkeit zu wünschen übrig.

Eingeschachtet zum Theil in die Möbel-Ausstellung auf der rechten Seite des Ausstellungsgebäudes ist die Gruppe „Musik-Instrumente“. Freie ich nicht, so ist die Heimat dieser Branche, namentlich in kleineren Instrumenten, wohl mehr außerhalb der Reichshauptstadt, als innerhalb derselben, immerhin ist auch diese Ausstellung reich und vergnüglich, für Groß- und für Klein in gleicher Weise, denn von der Kindertrommel und Kindertrumpete, Mundharmonika u. u. bis zum Schellenbaum der Militärkapelle und zum Concertflügel ist hier Alles vertreten, was Musik macht.

Zum Glück ist man noch nicht auf den Gedanken gekommen, einmal mit allen diesen Instrumenten ein Concert zu veranstalten, denn dann würden wohl keine lebenden Wesen hier aushalten. So sieht's sich recht vergnügt an, wie da Alles sauber aufgebaut ist und jeder Knirps, der hier heringeschnitten kommt, srecht bald die Hand aus.

Den größten Platz in dieser Gruppe beansprucht das moderne Marter-Instrument, das Klavier. Berlin hat hier Namen von Weltruf, an der Spitze die Firma Bechstein, die in jeder Beziehung prächtvolle Flügel zur Schau stellt. Ein kunstvoll gearbeitetes Instrument kostet die Kleinigkeit von 25,000 Mark, großartig in Klang, Bau und Ausschmückung.

Wir wandern nun die Querhallen ab und zwar zunächst die der rechten Seite. Denn wenn auch die einzelnen Gruppen die ganze Breite des Gebäudes durchqueren, so läßt sich doch beim besten Willen nicht vermeiden, daß man aus einer „Nummer“ in die andere kommt. Und wer da Halle für Halle auf jeder Seite nachgeht, dem bleibt es immer noch unbedenklich, einen Blick nach der Mitte zu werfen, er kontrollirt gleichsam selbst, was er gesehen und ipart Zeit.

Denn wenn ein Ausstellungsbesucher neben dem Geld immer Zeit in genügendem Borrath mitgenommen haben sollte, die Vergewandung der Zeit schafft Ermüdung und Uebermüdung, und man bekommt mit der Sache satt.

Darum ist hier der praktischste Vorschlag gemacht: Geh' deiner Nase nach, du weißt an der Hand des Katalog-Planes ja doch, wohin du schließlich weiter gehen kannst, und beginne nicht zu suchen. Das ermüdet entzieflich.

Entdecker-Freuden sind die schönsten, und in einer Ausstellung von über einer Million Quadratmetern Bodenfläche kann man die oft und fogar gratis haben.

Interessante Ausgrabungen auf Cypern.

Ueber seine im Auftrage Sr. Majestät des Kaisers und der Rudolf-Birchow-Stiftung ausgeführten Ausgrabungen auf Cypern, sowie über die Kupferzeitkultur der Mittelmeerländer und Europas hielt Dr. Ohnesch-Nichter in der Berliner Anthropologischen Gesellschaft kürzlich einen Vortrag. Die Ausgrabungen erstreckten sich in erster Linie auf die östliche der zwei Nekropolen der Stadt Idalion auf Cypern, wo der Redner das von den Dichtern viel besungene Heiligthum der Aphrodite entdeckte. Leider gestatteten die beschränkten Geldmittel und andere Umstände nicht eine vollständige Bloßlegung des Hügels. Immerhin wurde im Verhältniß zur Zeit und den aufgewandten Mitteln ein werthvolles Resultat erzielt. Der Vortragende arbeitet jetzt mit Unterstützung aus dem Kaiserl. Dispositionsfonds an einem Werke über seine neuesten und früheren Forschungen, das bestimmt ist, unser Wissen über das antike Cypern zu einem gewissen Abschluß zu bringen. Der Vortrag erhielt durch vortreffliche Projektionsbilder einen besonderen Werth. Zu erst wurden die Festungswerke im Bilde vorgeführt, die um den Schein der Aphrodite und den Hain, in der die Göttin mit Adonis sich erging, gezogen war. Dann wurden die werthvollen älteren Bildwerke von 700-350 v. Chr. vorgezeigt, die in diese Festungswerke um 300 v. Chr. verbaut waren: Bildsäulen, Torsen und Köpfe, zwei seltsame Botenfiguren. Weiter wurde man nach der malerischen Gegend von Tamaros geführt, wo die Ausgrabungen für die Rudolf-Birchow-Stiftung stattfanden und prähistorische Schädelfund und auch glücklich nach Berlin gebracht wurden, dazu eine ganze Sammlung prähistorischer Gefäße; Waffen und Geräthe aus Kupfer und zinnerner Bronze, Steinhämmer, Schleifsteine u. dergl. m. Gegenstände aus den verschiedensten Kulturschichten wurden vorgelegt, von den ältesten an die Steingzeit anknüpfenden Kupferzeitlichen bis hinab zu den byzantinischen Kaiserern, eine Zeit von 4000 Jahren umfassend. Dabei erläuterte der Vortragende an der Hand eines überreichen Beweismaterials, wie die Kupferzeit beginnt, und die Kupfergewinnung aus dem Erz, die Kupferverarbeitung von der Kupferinsel Cypern seinen Ausgangspunkt nimmt. Hier wurde zuerst das Kupfer aus den Erzen geschmolzen, hier ist das erste primitive Schwert gefertigt, von hier aus verbreitete sich ein uralter Kulturzweig nach den umliegenden Ländern, nach den Küsten Nordafrikas und Vorderasiens,

nach dem Westen und Norden über ganz Europa hin. Der italienische Anthropologe G. Sergi ist mit seiner Schrift über den Ursprung und die Verbreitung des Mittelmeer-Geschlechtes zu denselben Resultaten auf andere Weise gelangt. Jedenfalls müssen zwei bisherige Anschauungen aufgegeben werden. Die Kupferzeit ist nicht in Europa entstanden und nach dem Süden und Osten gebracht worden, sondern das Umgekehrte hat stattgefunden, wobei überall lokale Fabrikationsweisen und Sondererscheinungen sehr wohl entstehen konnten trotz des großen allgemeinen Kulturstromes. Ebensovienig dürfte man berechtigt sein, dieser ältesten Kupferzeitkultur einen Namen zu geben und von einer indogermanischen oder gar arischen Kultur zu reden. Dagegen scheint in der That während der späteren Bronzezeit, also während einer Zeit, die wir bisher als vorgeschichtlich bezeichneten, wie die Mitte des zweiten vorchristlichen Jahrtausends, eine arische und griechische Kultur zur Insel Cypern gedrungen zu sein. Denn aus den neuesten Forschungen der Herren A. Evers in Oxford und G. Kluge in Rötthe geht hervor, daß die Mykenere bereits in vorphönizischer Zeit eine Silben- und Lautschrift hatten und griechisch schrieben, und gerade diese Denkmäler findet man in Kreta und Mykenä, auf Cypern am häufigsten und in Cypern noch wieder eine eigene Abart, aus der dann die cyprische Silbenschrift ebenfalls in vorphönizischer Zeit entstand.

Bermischtes.

Von einem äußerst gefährlichen Wiesenschädling der bei Großbeeren in Milliarden aufgetreten ist, sind der Dresdener landwirtschaftlichen Hochschule einige Stücke zur Feststellung eingefandt worden. Der Schädling ist eine Grasmade, die auf Kiefern bei Großbeeren erst vor einigen Tagen aufgetreten ist, jedoch gleich in solchen Ummengen, daß der Graswuchs einer größeren Zahl ausgedehnter Wiesen bereits vollständig vernichtet ist. Die Made, welche sich bisher noch niemals dort gezeigt hat, ist etwa 2 1/2 bis 3 cm lang, von grauer Färbung und hat am Hinterleib eine winzige Zange. Man braucht nur mit der Hand einen Zoll tief die dort unterwühlte Erde wegzunehmen, so sieht man auch schon Regionen dieses Schädlings am Boden wimmeln. Ob das Gras durch das Unterwühlen der Wurzeln oder durch Abreißen der letzteren vernichtet wird, ist noch nicht festgestellt. Thatache ist aber, daß die sonst so üppigen Wiesen jetzt einer kahlen Steppe gleichen. Man hofft, durch Umfrühen und Bestreuen mit Kalk dem weiteren Vordringen des Schädlings noch Einhalt zu thun, doch ist für dieses Jahr der ganze Ertrag der Wiesen rettungslos verloren.

Ein sensationeller Prozeß. Sieben Tage lang ist vor dem Landgerichte zu Stolp in Pommern ein Prozeß verhandelt worden, wie er seit dem Judenstintprozeß nicht vorgekommen ist. Der Bernsteinwarenfabrikant Westphal hatte eine Denkschrift gegen den Commerzienrath Becker, den Pächter der preussischen Bernsteinschere und Inhaber der Firma Stantien & Becker, dem preussischen Abgeordnetenhaus überreicht, in der er jagte, Becker sei im Besitze eines Monopols, durch das er schon eine große Anzahl Bernsteinwarenfabrikanten und Handwerker wirtschaftlich ruiniert und Tausende von Arbeitern brotlos gemacht habe. Er krefere nur, an wen er wolle. Wer ihm nicht passe, dem verweigere er die Lieferung und ruiniere ihn. Ferner behauptet Westphal, die Firma Stantien & Becker habe durch Führung falscher Bücher und durch die zum Zwecke der Täuschung vorgenommene Verschleppung der sogenannten Spiererommen, d. h. der zugleich zur Bestimmung der Grenzen des Pachtgebietes der Firma dienenden Schiffsfahrtszeichen, die Staatskasse erheblich geschädigt. Die königliche Regierung zu Königsberg habe zweifelslos von jenen betrüglichen Handlungen der Firma Kenntnis gehabt; sie sei aber diesen Betrügereien nicht entgegengetreten. Sobald eine Revision der Baggerei im Kurischen Haff stattfinden sollte, sei die Firma Stantien & Becker davon jedesmal vorher durch einen höheren Beamten der Königsberger Regierung unterrichtet worden. (7) Es stimme dies auch damit überein, daß Commerzienrath Becker ihm selbst einmal gesagt habe: Es sei ganz überflüssig, daß er (Westphal) eine Eingabe an die königliche Regierung zu Königsberg oder an das landwirtschaftliche Ministerium mache. Er werde davon sofort unterrichtet und würde schon wissen, seine Maßnahmen dagegen zu treffen. Ich möge nicht vergessen, daß er mit Millionen arbeite und glücklicherweise Herr von Horn nicht mehr Oberpräsident sei. - Fast drei Jahre dauerte es, ehe der Prozeß begann. Sieben Tage dauerte er, und er endete mit Westphals Freisprechung. Der Gerichtshof nahm an, daß der Angeklagte bei der Abfassung und Verbreitung der Denkschrift in Wahrnehmung berechtigter Interessen gehandelt habe. Der Urtheilspruch wurde mit Bravoursen aufgenommen. Während der Verhandlung machte nichts solches Aufsehen, als ein Brief Beckers, worin er schreibt: „Ich habe mich überzeugt, daß die Verhältnisse bei uns um kein Paar besser sind als in Russland. Für Geld ist bei uns alles zu haben.“ Durch diesen Brief sind alle Beamten, die mit Becker zu thun hatten, so schwer beleidigt, daß eine gerichtliche Untersuchung gegen den Mann unausbleiblich ist.

Kunst und Literatur.

„Deutscher Soldatenhort“, Illustrierte Zeitschrift für das deutsche Heer und Volk. Herausgeber: General-Lieutenant J. D. H. v. Below. Preis pro Quartal 1,80 Mk. Verlag von Karl Siegmund, Berlin W., Mauerstraße 68. VII. Jahrgang Heft 24 erschien soeben und enthält: Pfingstgruß. - Bookle's Bary. Eine Erzählung aus englischen Offizier-Kreisen. Von Strange Winter. (Deutsch bearbeitet von Elisabeth von B.) (Fort.). - Ein Hochzeitspaket. Humoreske aus dem Militärleben. Von B. E. König. - Uffiere Feldzeichen. Von General der Infanterie J. D. v. Kretschman. - Die englisch-indische Armee. (Mit 2 Abb.). - Eine Episode aus der Schlacht bei Beaumont (30. August 1870). Erzählt von einem Mitkämpfer. - Das Pfingstfest. - Napoleon bei Belle-Alliance am 18. Juni 1815. (Mit 2 Abb.). - Reveille. (Mit 2 Abb.). - Sprüche. - Vaterländische Gedenktafel. - Litterarisches. - Splitter und Funken. - Räthsel. - Briefkasten. - Inserate.

C. Rössler jun.,
Waldenburg, Markt 110,
empfiehlt sein Lager in
Gold-, Silber- und Alfenidewaaren,
Granat- und Corallschmuck.

Große Auswahl in Gold- und Double-Ringen, silbernen Speise- und Kaffeelöffeln.

Grösste Auswahl. Trauringe vorräthig.



Julius Feurich, Leipzig,

Königl. Sächs. Hof-Pianoforte-Fabrik.

Gegründet
1851.
Cataloge
gratis und
franco.

Feurich Pianos
Feurich Flügel

Anerkannt vorzüglich-
stes Fabrikat von un-
übertroffener Haltbar-
keit und edlem gesang-
reichem Tone.

Günstigste Zahlungsbedingungen. Auch gebrauchte Pianinos.

Reichhaltiges
Lager in
Gold-,
Silber-
und
Alfenide-
Waaren.

Eigene Werk-
statt im Hause.



Billigste
Bezugsquelle
für
Geschenke
jeder Art.

Reparaturen
und
Gravirungen
gut u. billig.

Waldenburg,
am Markt 191,
empfiehlt sein Lager in
Gold- u. Silber-
waaren.



Franz Lorenz,
Schuhwaarengeschäft,
Altstadt-Waldenburg.
Bedeutendes Lager.
Anfertigung nach Maass.

**Die Vaterländische Hagelversicherungs-
Gesellschaft in Elberfeld**

versichert gegen billige und feste Prämien, bei welchen nie eine Nachzahlung er-
folgen kann,

Bodenerzeugnisse, Glascheiben und Bedachungen
gegen Hagelschaden.

Anträge werden angenommen:

- a) auf 5 Jahre und zwar mit von 5 bis 10% steigendem Rabatt,
- b) auf unbestimmte Dauer,
- c) auf 1 Jahr.

Besondere Erleichterungen werden für kleine Versicherungen bewilligt, namentlich
für Sammelpolizen.

Als Abschätzungs-Deputirte für den hiesigen Bezirk fungiren die Herren:

- Gutsbesitzer Julius Bauch in Uhlmannsdorf,
- Amtsverwalter Guth in Kemse,
- Gutsbesitzer und Ortsrichter Joh. Erler in Weidensdorf.

Vertreter:

- C. W. Drgs, Kaufmann in Altwaldenburg,
- Otto Förster, Kaufmann in Altstadtwaldenburg,
- F. Louis Zobel, Agent in Uhlmannsdorf.

August Hoffmann,

Herren-, Damen- und Theaterfriseur, Geschäft I. Rang.
Anfertigung unsichtbarer Scheitel und Loupets.
Obergasse Nr. 40, Ecke Malzhausegasse.

Regimentsfest aller ehemaligen 105er

in Glauchau vom 13. bis 15. Juni 1896.

Ehrenvorsitz: Se. Excellenz Herr Generalleutnant z. D. von Lettau.

Sonnabend: Concerte, Illumination, Feuerwerk.

Sonntag: Feidgottesdienst, Festzug, Festspiel: „Unsere 105er“ (100 Darsteller),
zum Feste gedichtet von Crome-Schwiening, Commerß.

Montag: Ausflüge in das herrliche Muldenthal.

An die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften, an die Spitzen der
Armee und Behörden sind Einladungen ergangen.

Die Regimentskapelle der 105er concertirt während der Festtage.

Für Combattanten Militär-Fahrkarte gewährt.

Festbeitrag 1 Mk. 50 Pfg. Anmeldung und Bestellung auf Freiquartiere
bis 1. Juni spätestens erbeten.

Näheres durch Kamerad Bezirksvorsteher Stadtrath Windler, Glauchau.

„Kathreiner's Malzkaffee verdient
vor allen Ersatzmitteln für Kaffee
unzweifelhaft den Vorzug.“

Aus einem Gutachten des Univ.-Prof. Dr. Stutzer-Bonn.



Für Schnupfer!

Elner der beliebtesten Schnupftabake ist:

Schmalzler

feinst acht geriebener Brasil von
Gehr. Bernard in Regensburg

(Bayern) gegründet 1812.

Man verlange solchen offen, in 20, 10 und 5 Pfennig-Packeten
in der nächsten Handlung.

Keine Tapeten

bitte zu kaufen, bevor Sie sich nicht überzeugt haben, daß Sie bei mir die billigsten
Preise und die grösste Auswahl dieser Branche finden.

Xylogelit- u. Papier-Stuck

zu plastischen Zimmer- und Saal-Decorationen zu Fabrikpreisen.

F. L. Peschel,

Hohenstein-Er.,

Tapeten-Verfaudt-Geschäft.

Musterkarten franco gegen franco.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

(alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit gegründet 1830.

Vericherungsbestand:

64,600 Personen und 457 Millionen Mk. Versicherungssumme.

Vermögen: 133 Millionen Mark.

Gezahlte Versicherungssummen: 90 Millionen Mark.

Dividende an die Versicherten für 1896

42% der ordentlichen Jahresbeiträge.

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist bei günstigsten Ver-
sicherungsbedingungen (Unversehrbarkeit fünfjähriger Policen) eine der
größten und billigsten Lebensversicherungs-Gesellschaften. — Alle Ueber-
schüsse fallen bei ihr den Versicherten zu. Nähere Auskunft ertheilen
gern die Gesellschaft, sowie deren Vertreter

C. Bernh. Bauch, i. Fa.: Eugen Wilhelm, Waldenburg.



Rattentod

von
(E. Muscher, Coethen)
das anerkannt einzig bewährte Mittel
gegen alle Arten Ratten und Mäuse schnell und sicher zu
töden, ohne für Menschen, Hausthiere und Ge-
fügel schädlich zu sein. Packete à 50 Pfg.
und 1 Mk.

May Roth, Adler-Droguerie.

Rundstuhlarbeiter

sucht für gutlohnende Arbeit

Robert Uhlmann,
Callenberg b. W.

Redaction Druck und Verlag von E. Rästner
in Waldenburg.